



1. v. a. 16. 98.

Der Berechten  
behutsame Sicherheit/

ben Christlicher Leichbestattung  
des Ehrenvesten und Wohlfürnehmten

Herrn

Heinrich Crahmers/

alten wohlbenahnten Bürgers/ weit-  
berühmten Handelsmanns/ und ältisten  
Cramer = Meisters/  
in Leipzig/

in damahliger Leichpredigt

über den Spruch Jesa. XII, vers. 2.

(Siehe/ Gott ist mein Heil/ ich bin sicher/ 2c.)

den 13. Novembr. Anno 1682.

vorgestellet

von

JO. BENEDICTO CARPZOV,

Doct. Prof. Publ. und Pastore.



Leipzig/

gedruckt bey Christian Scholzien.

XVII.

JOHANNES

DE

...

...

...

JOHANNES DE

...

...

...

...

...

...

...

...

JOHANNES DE

...

...

...

...



I. N. I. A.

Die gnade Gottes des Vaters / die liebe Jesu  
Christi seines Sohns / und der trost und  
beystand Gottes des heiligen Geistes / sey/  
bleibe / und vermehre sich bey uns allen!  
Amen!

**S**estern wars an mir / heute Syr. XXXIIX, 23  
ists an dir! Diese wort / saget  
der Hauslehrer Syrach / solten wir  
uns stets einbilden / (Geliebte und  
Andächtige in dem HErrn /) so offft  
wir einen todten vor uns sehen / und  
solten nicht anders gedencfen / als daß  
er uns mit denenselben anrede / denn  
wir hätten zu gedencfen / wie er gestorben / so muß  
sen auch wir sterben / Syr. XXXIIX, 23. Ich aber  
mag mich iezo solcher wort mit gutem recht gebrauchen /  
nachdem es gestern an mir war / daß ich mein todtes tochter-  
lein zu grabe brachte / und bedancke mich billig für die liebe  
und ehre / so ihr mir und meinem todten erwiesen / indem ihr  
uns mit so grosser volkreichen menge zum begräbnis gefol-  
get / der HErr thue an euch barmherzigkeit / wie  
ihr an dem todten / und an mir gethan habt /  
Ruth. I, 8. Heute aber ist es an der fürnehmen Grahmeri-  
schen freundschaft / welche das leid noch mehr betroffen /  
weil sich ihr haupt geneiget / und der stammvater abschied ge-  
nommen / der Ehrenveste und Wohlfürnehme  
Herr Heinrich Grahmer / alter wohlbenahmter  
A 2 bür

bürger/weitberühmten Handelsmann/und ältesten  
 Grähler-Meister bey dieser Stadt / da denn in dieser trauerstunde die hochbetrübtte Frau Witwe ihren  
 gewesenen Eheherrn/die Herren Söhne und Frauen Töchter/  
 Kinder und Kindesfinder ihren respective Herrn Vater  
 und Groß-Herr-vater/die Herren Eidmänner ihren Herrn  
 Schwäher/die letzte ehre und schuldigkeit abtragen. Beyde  
 sind an einem tage selig verstorben/ ein junges kind von dritt-  
 halb jahren/ und ein alter mann von acht und sechzig jahren/  
 ein ungleiches paar / wie der todt kein ansehen der person zu  
 haben pfeget / der nimmt und frist alle menschen-  
 kind / wie er sie sind / fragt nicht / wes alter und  
 ehren sie sind; und wer weiß / an wem morgen die reihe  
 ist? *Hodie mihi, cras tibi, heute ist's an mir/  
 morgen an dir* / schrieb der könig in Franckreich / *Franci-  
 scus Valelius*, als er vom *Carolo Qvinto* gefangen/und in  
 Spanien im arrest gehalten wurde/ an die wand seiner custo-  
 die an/welches als es ermeldter *Carolus Qvintus* laß/schrieb  
 er in erinnerung der menschlichen schwachheit drunter:  
*Homo sum, humani nihil à me alienum  
 puto*, ich bin ein mensch / und will mich von kei-  
 nen menschlichen zufällen ausschließen. Dessen  
 möchte sich ein iedweder erklären / der anezo das fürnehme  
 Grählerische haus anhero bey schuldiger beehrung des selig  
 entschlaffenen vaters begleitet. Im Pabstthum ist ein gewis-  
 ser orden / darinnen sich die Religiosen unter einander / wenn  
 sie einander begegnen / anders nicht begrüßen / als mit diesen  
 worten: *Moriendum est nobis, wir müssen  
 sterben* / worauff der andere zur antwort giebet: *nesci-  
 mus quando, wir wissen nicht / wenn?* Etliche  
 haben ihnen in ihrem cabinet oder schlaffkammer einen tod-  
 tenkopff vor die augen gestellet / sich ihres todes dabey täglich  
 zu erinnern. Vom Johanne Eleemosynario schreibt *Le-  
 ontius* in seinem leben / daß er ihm noch bey lebzeiten habe sein  
 grab

## Behutsame Sicherheit.

5

grab zubereiten / aber nicht ganz verfertigen / sondern sich täglich von einer gewissen darzu bestalten person erinnern lassen: Domine, sepulcrum tuum necdum perfectum est: jube ergo illud perfici, quia brevi & fortè hodiè morieris. Herr/ ewer grab ist noch nicht ganz fertig/darum machet doch anstalt / daß es vollends ausgebauet werde/ weil ihr in kurzen / und vielleicht noch heute sterben dürfftet. Als Bernhardus de Quinta Valle, welcher des heilige Francisci erster ordensbruder gewesen/ auff seinem sterbebette gelegen/ und fast mit dem tode zuringen angefangen/ soll er die umb sich stehenden also angeredet haben: Fratres mei, statum, quem ego habui, & vos habetis; & quem nunc habeo, vos habituri estis, meine lieben brüder/ in dem stande/ da ich gewesen/ seyd auch ihr/ und in was für einem stande ich mich iezo befinde/ dar ein werdet ihr künfftig auch gerathen. Ebdasselbe führen uns die täglichen todesexempel zu gemüthe/ welche uns zur Christlichen behutsamkeit anmahnen/ damit wir nicht unbereit vom tode überfallen und hingerasset werden/ wie denen wiederfähret/ die mit dem tode einen bund zu haben vermeinen/ Jesa. XXII, 15. Denn gleichwie es dem knecht im gestrigen Sontags-Evangelio gieng/ als er am sichersten war / und tapffer drauff gehen ließ/ fieng sein Herr an mit ihm zu rechnen/ Matth. XII, 24. Gleichwie jenem knechte/ der in seinem herzen sagte: mein Herr verzeucht zu kommen/ und fieng an zuschlagen knechte und mägde/ auch zu essen und zu trincken/ und sich voll zu sauffen/ der Herr ihm unvermuthend über den halß kam/ und ihn zuschicerte/ Luc. XII, 45. 46. Wie die Amalekiter/ die Ziflag ausgeplündert/ plöglich von David überfallen und niedergemacht wurden/ als sie sichs am wenigsten versahen/ I. Sam. XXX, 16. 17. Also gehets denen / die ihre rechnung weit  
B hin

Amalekiter  
Ziflag  
ausgeplündert  
plöglich von David  
überfallen und niedergemacht  
wurden

hinaus schieben / die sich der ankunfft ihres HErrn nicht vermuthen / die sicher in den tag hinein leben; plötzlich kom̄t der tod über sie / und berücket sie zur bösen zeit / Coh. IX, 12. Wer demnach vom tode nicht will übereilet seyn / der lebe sein behutsam / so kan er bey solcher seiner behutsamkeit wieder alle todesfurcht und gefahr sicher bleiben / es komme der tod / wenn er wolle. Solches hat unser selig verstorbener bestens zu practiciren gewust / besage seines leichentextes / den er ihm vorlängst zugueignet / welchen Ewre Liebe wolles verlesen hören aus dem XII. Capitel des Propheten Jesaiä / v. 2.

Siehe / Gott ist mein heil / ich bin sicher / und fürchte mich nicht / denn Gott der HErr ist meine starcke / und mein psalm / und ist mein heil.



Exordium 2  
dicto  
Jesa. XXXII,  
17.  
quod  
iustis securi-  
tatem  
promittit,



Die schöne und herrliche verheissung der sicherheit / (andächtigt und geliebte in dem HErrn /) giebt der Prophet Jesaias den gerechten / wenn er spricht: der gerechtigkeit nuß wird ewige stille und sicherheit seyn / Jesa. XXXII, 17. Da zwar nicht zu läugnen / daß durch diese sicherheit auff den seligen zustand in der ewigen freude gesehen werde / darinnen man nicht mehr solcher gefahr unterworffen ist / wie hier. Hier auff erden ist kein mensch sicher / sondern hat sich stets zu fürchten; der teuf-

teuf-



teuffel gehet umbher / wie ein brüllender löwe /  
 und suchet / welchen er verschlinge / 1. Pet. V, 8.  
 Die sünde schleicht uns überall auff dem fuß nach wie ei-  
 ne schlange / wer ihr zu nahe kommt / den sticht  
 sie / ihre zähne sind wie löwenzähne / und tödten  
 den menschen / Syr. XXI, 2. 3. Es stellen uns böse bu-  
 ben nach / und legen uns allenthalben stricke uns zu fällen /  
 der gottlose lauret auff den gerechten / und gedenc-  
 et ihn zu tödten / Pfal. XXXVII, 32. Da muß David  
 in steten furchten seyn / daß er nicht Saul in die hände falle /  
 1. Sam. XXVII, 1. Da sind die Apostel wie schaffe unter  
 den wölffen Luc. X, 3. Da muß sich Paulus fürchten /  
 daß er nicht andern predige / und selbst verwerff-  
 lich werde / 1. Cor. IX, 27. Dort aber wohnet man  
 in häusern des friedes / in sicheren wohnungen /  
 und in stolzer ruhe / wie gleich darauff Jesa. XXXII,  
 18. folget. Allein / es ist doch der unerschrockene muth und  
 freudigkeit nicht ausgeschlossen / so die gerechten noch allhier  
 auff erden im gnadenstande haben. Denn das ist der friede /  
 von welchem Paulus schreibt: Nun wir sind gerecht  
 worden durch den glauben / so haben wir friede  
 mit GOTT durch unsern HERRN IESUM Chri-  
 stum / Rom. V, 1. Das ist die freudigkeit / so wir  
 haben zum Sohne Gottes / 1. Joh. V, 14. das ist  
 der unerschrockene muth / damit wir allen feinden können trost  
 bieten: Wer will die auserwehltten Gottes be-  
 schuldigen? GOTT ist hie / der gerecht machet.  
 Wer will verdammen? Christus ist hie / der ge-  
 storben ist / ja vielmehr / der auch auferwecket ist /  
 welcher ist zur rechten Gottes / und vertritt uns.  
 Wer will uns scheiden von der liebe Gottes?  
 trübsal oder angst? oder verfolgung? oder hun-  
 ger?

ger? oder blöße? oder fährligkeit? oder schwerd?  
 Rom. IIX, 33. seqq. Diesen muß der gerechtigkeit ver-  
 sprach der HErr dort dem gerechten Abraham: Fürchte  
 dich nicht/ Abram/ ich bin dein schild/ und dein  
 sehr grosser lohn/ Gen. XV, 1. Dieser sicherheit genos-  
 sen die kinder Israel/ da sie aus Egypten zogen/ der HErr  
 leitet sie sicher/ daß sie sich nicht fürchten/ Psal.  
 LXXIIX, 54. In dieser stille und sicherheit befand sich Das  
 vid: Ich liege und schlasse gantz mit frieden/  
 denn allein du HErr hilffest mir/ daß ich sicher  
 wohne/ saget er Psal. IV, 9.

non  
 carnalem &  
 impruden-  
 tiam,

Zwar es solte einem/ders nicht recht verstehet/fast seltsam  
 düncken/ daß die gerechten von ihrer gerechtigkeit die sicher-  
 heit zum nutzen haben solten/ da wir doch auff allerley weise  
 mit fleiß von der sicherheit abgemahnet und gelehret werden/  
 daß sie bey der gerechtigkeit nicht stehen könne. Wenn David  
 solche bey der grossen menge der gottlosen weltkinder befindet/  
 so klaget er deswegen fast alle menschen an/ und bricht in die-  
 se frage aus: Wie gar nichts sind alle menschen/  
 die doch so sicher leben? Psalm XXXIX, 6. Hiob zeh-  
 let sie mit unter die bösen stücke eines gottlosen/ und saget von  
 ihm: Er machet ihm selbst eine sicherheit/ Job.  
 XXIV, 23. Der HErr Christus führet uns das exempel der  
 ersten welt vor der sündfluth zu gemüthe/welche in ihrer sicher-  
 heit umbgekommen/ gleich wie sie waren in den ta-  
 gen vor der sündfluth/ spricht er/ sie assen/ sie trun-  
 cken/ sie freyeten und liessen sich freyen/biß an den  
 tag/da Noe zur Archen eingieng/und sie achtens  
 nicht/ biß die sündfluth kam/ und nahm sie alle  
 dahin: Also wird auch seyn die zukunft des  
 Menschen-Sohns/ Matth. XXIV, 37. 38. Sprach  
 warnet trewlich dafür: sey nicht zu sicher/ Syr. V, 5.  
 ingleichen der Apostel Paulus: sey nicht sicher und stolz/  
 son-

## Behutsame Sicherheit.

9

sondern fürchte dich / Rom. XI, 20. Der Stadt Ninive  
lässt der Herr um ihrer Sicherheit willen die verwüstung  
dräuen: Das ist die fröhliche Stadt / die so sicher woh-  
net / und sprach in ihrem Herzen: ich bins / und  
keine mehr; wie ist sie so wüste worden? Zephan.  
II, 15. Allein es ist die Sicherheit wohl zu unterscheiden. Ein  
anders ist der weltkinder fleischliche Sicherheit /  
so nichts anders ist / als eine beharrliche verstockung und un-  
achtsamkeit der gottlosen / da sie so stolz und zornig  
seyn / daß sie nach niemand fragen / in allen ihren  
tücken halten sie Gott für nichts; sie fahren  
fort mit ihrem thun immerdar / Gottes gerichte  
sind ferne von ihnen / sie handeln trozig mit allen  
ihren feinden / und sprechen in ihren Herzen: wir  
werden nimmermehr darnieder liegen / es wird  
für und für keine noth haben / 2c. Psal. X, 4. seqq.  
Ein anders ist der gerechten vorsichtige und behut-  
same Sicherheit / da sie für allen dingen trachten nach  
dem reich Gottes und seiner gerechtigkeit /  
Matth. VI, 33. und schaffen / daß sie mit fürcht und  
zittern selig werden / Phil. II, 12. als denn aber / wenn  
sie der gnade Gottes / und ihrer gerechtigkeit und seligkeit ge-  
wiß seyn / sich für niemand fürchten / sondern auff Gottes  
macht und warheit verlassen / wenn eine plage kom-  
men will / so fürchten sie sich nicht / ihr herz hof-  
fet unverzagt auff den Herrn / ihr herz ist ge-  
trost / und fürchtet sich nicht / Psal. CXII, 7. 8.

In solcher behutsamen Sicherheit stunde weyland unser se-  
lig verstorbener / denn er hatte von seiner gerechtigkeit den  
nutzen / daß er sagen konte: ich bin sicher / und fürchte  
mich nicht / aber nicht wie die irdisch gesinneten frechen  
und wilden weltherzen / sondern wie die heiligen kinder Got-  
tes / weiler sich als ein gerechter auff Gottes heil verließ /  
wel-

fed  
*spirituale &  
circumspe-  
ctam,*

qvalem  
Beatus pro-  
fitebatur,  
luum faciens  
textum,

G

wel-

welches gleichsam sein freyer sicherer paß war / den er überall  
font auffweisen / daß ihn niemand schaden thue / wie dieser  
sein leichenspruch bezeuget / den er ihm vormahls zu seinem  
leibspruch ertwehlet / und begehret / daß er iezo an seinem letz-  
ten ehrentage erkläret würde. Darumb wollen wir ihn auch  
nun vor uns nehmen / und nach dessen vorschrifft

qvi  
de JUSTO-  
RUM SE-  
CURITA-  
TE  
agit,

## VON DER BEHUTSAMEN SICHERHEIT DER GERECHTEN

handeln / also daß wir ordentlich beschawen

- I. ihren frey sichern paß / den  
sie überall aufweisen.
- II. ihr sicheres hertz / das sich  
nicht fürchtet.
- III. ihre behutsamkeit / die sie bey  
ihrer sicherheit haben.

Helffe der getreue GOTT / daß wir solchen zu unserm nutz  
und trost wohl nachdencken / umb Christi Jesu  
willen! Amen!

sistens eo-  
rum



Gläubet an den HERRN euren  
GOTT / so werdet ihr sicher  
seyn! Also redete der könig Josa-  
phat seinen unterthanen / denen in  
Juda / und den einwohnern zu Jeru-  
salem zu / und versprach ihnen gute  
sicherheit / dafern sie nur an den  
HERRN ihren GOTT glauben / und  
welches er gleich darzu setzet / auch seinen Propheten glauben  
wür-

würden/ als durch derer predigt ihnen der glaube an GOTT  
 beygebracht werde/ 2. Chron. XX, 20. Eben als auch wir  
 iezo euch/ (Andächtige und Geliebte im HERRN) zusprechen  
 müssen/ indem wir vermöge abgelesenen textes **VON DER**

**Sicherheit der gerechten** zu handeln ha-

ben. Welchen unser selig verstorbener ihme umb so viel  
 füglicher zueigenen können/ weil er aus dem Evangelischen  
 freudenliede herausgenommen ist/ das der Prophet Jesaias  
 den Christen Neues Testaments zu ihrer zeit zu singen vor-  
 geschrieben. Dasselbe hebet sich also an: Ich dancke dir  
 HERR/ daß du zornig bist gewesen über mich/ und  
 dein zorn sich gewendet hat / und tröstest mich.

Hierauff folget nun unser text/ und in demselben der grund  
 des trostes/ darüber ein gerechter den HERRN preiset / welcher  
 Denneben diese sicherheit ist/ die wir iezo ein wenig fleißiger  
 erkennen/ iedoch aufs allerfürzeste davon reden wollen/ nach  
 den drey stücken/nach welchen er diese der Gerechten si-  
 cherheit beschreibet/indem er

**I. ihren frey sicheren paß/ den sie  
 überall auffweisen/**

I. Commea-  
 tum,

vorstellet. Denn gleichwie man etwan ieziger zeit ohne paß  
 nirgends sicher reisen kan / man wird an allen thoren ange-  
 halten/und nicht eher durchgelassen/biß man seinen paß auff-  
 weise/ ist man damit nicht versehen/ so muß man wieder abzie-  
 hen/oder wird wohl gar in arrest genommen / und gestraffet:  
 Also ist auch ein Christ nicht sicher ohne paß / den muß er ha-  
 ben; er hat ihn aber auch auffzuweisen / und kan sagen:  
**Siehe/ GOTT ist mein heil.**

**Siehe!** spricht er/ ließ/ wenn du lesen kanst / da habe  
 ich den paß/ den mir niemand disputiren soll. Es ist ja traum  
 in der welt nirgends sicher durchzukommen/ denn uns der  
 teuffel/ der tod/ die hölle/überall den paß zum himmel sperren

Ecce,

wollen/ da giebet's allenthalben so viel auffpasser/ die uns nicht durchlassen / dafern wir nicht frey sichern paß auffweisen und sagen können: **Siehe/ da ist er.** Gleichwie uns der **HERR** mit diesem wort/ **Siehe/** auffzumuntern pfleget/ wenn wir umb sichern paß bekümmert seyn/ und nicht wissen/wo er herzunehmen? bald weist er uns damit in seine Gottes Hände und spricht: **Siehe/ Siehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet/** Jesa. XLIX, 16. bald weist er uns gen Bethlehem/ da unser heil geboren ist/ und saget: **Siehe/ siehe/ eine jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebären / den wird sie heißen Immanuel/** Jesa. VII, 14. bald weist er uns hin in die wüsten / da **Jesus** sich an dem Jordan bey Johanne dem täufer sehen ließ/ und saget: **Siehe/ siehe/ das ist Gottes Lamb/das der welt sünde trägt/** Joh. I, 29. bald weist er uns auff die heilige stadt/ die aus dem himmel herab fähret/ als eine geschmückte braut ihrem manne zubereit/ und ruffet mit heller stimme: **Siehe/ siehe da/ eine hütte Gottes bey den menschen/ und er wird bey ihnen wohnen/ und sie werden sein volck seyn/ und er selbst GOTT mit ihnen/ wird ihr GOTT seyn/** Apoc. XXI, 3. Also haben auch wir uns dessen zu gebrauchen / wenn man uns den weg zum himmel schwer machet/ wenn die höllischen auffpasser dreinreden/ ob hätten wir kein theil an der seligkeit / da weisen wir denn unsern paß auff/ und sagen: warumb denn nicht? **Siehe/ hier ist brieff und siegel/ der feste grund Gottes bestehet/ und hat diesen siegel/ der HERR kennet die seinen/** 2. Tim. II, 19. **Siehe/ siehe/ das ist unser GOTT/ auff den wir harren / und er wird uns helfen/ das ist der HERR/ auff den wir harren/ daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem heil/** Jesa. XXV, 9.

Denn also lautet selbst der paß: **GOTT ist mein heil.**  
Lesen

Lesen wir ihn/ wie er in der heiligen sprache geschrieben ist/ so stehen da mehr nicht als zwey wort: **יְהוָה אֱלֹהֵינוּ** El Jeschuhathi, sie sind aber von solcher wichtigkeit/ daß wir vermöge derselben sicher durchpassiren können. Hier stehet der nahmen Gottes **אֱלֹהֵינוּ** El angeschrieben / von welchen Salomo saget: der nahme des **HERRN** ist ein festes schloß / der gerechte läufft dahin und wird beschirmet/ Prov. XII, 10. Auf diesen nahmen kan ein gerechter trogen/ weit sicherer und gewisser/ als wenn hier auff erden noch so ein hoher Potentat seinen hohen königlichen oder fürstlichen nahmen in einem paß eigenhändig unterschrieben. Es gilt auch in diesem paß der gerechten keines menschen nahme/ wie gewaltig und mächtig derselbe sonst sey/ denn wider die geistlichen widersacher vermag kein einiger mensch etwas/ kein bruder kan jemand erlösen/ noch **GOTT** jemand versöhnen / denn es kostet zu viel ihre seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich/ Psal. XLIX, 8. 9. Darumb muß Gott selbst den paß ertheilen / und seinen gewaltigen nahmen einzeichnen/ deren er zwar viel hat / doch unter allen ist hier der nahme **אֱלֹהֵינוּ** El angeschrieben / damit wir nicht lange fragen durffen/ welche person unter den dreyen in dem Göttlichen wesen verstanden werde/ weil wir diesen nahmen in dem nahen **יְהוָה** Immanuel finden/ welches der nahme des **HERRN** Messia ist / der auch in seinen titularbuch stehet / allwo er **אֱלֹהֵינוּ** der starcken **GOTT** heisset Jesa. IX, 6. Und das ist auch der Sohn **GOTTES** sowohl nach seiner Göttlichen natur / da er mit dem Vater gleicher macht und ehren ist/ sintemahler ist der glantz seiner herzigkeit/ und das ebenbilde seines wesens/ und träget alle dinge mit seinem kräftigen wort/ Hebr. I, 3. als nach der menschlichen natur/ darinnen die ganze fülle der Gottheit leibhaftig wohnet / Col. II, 9. Auf diesen

**אֱלֹהֵינוּ**  
DEIN

D

diesen

ישועתי  
salus mea.

diesen Gott verläset sich ein gerechter und saget von ihm:  
er ist mein heil / welches in dem hebräischen mit dem  
einzigen wort יֵשׁוּעָתִי Jeschuhathi exprimiret  
wird/ und uns auff Jesum klärlich führet / denn eigentlich  
ists so viel gesaget: Gott / der da mensch worden/  
der ist Jesus / und zwar mein Jesus / wie alle  
gläubigen im alten testament auff diesen Jesunahmen ge-  
zielet / so offft sie nach dem jeschuhah geseuffzet / wie der erzwä-  
ter Jacob / als er auff dies heil wartete / Gen. XLIX,  
18. sintemahl von diesem wort der nahme Jesus her-  
stammet / nach des Engels erklärang: Des nahmen soltu  
Jesus heissen / denn er wird sein volck selig ma-  
chen von ihren sünden / Matth. I, 21. Das ist der nahme /  
auffer welchem sonst in keinem andern ein heil ist /  
ist auch kein ander nahme den menschen gege-  
ben / darin sie sollen selig werden / Act. IV, 12. Der  
nahme / der über alle nahmen ist / daß in dem nah-  
men Jesu sich beugen alle der knie / die im him-  
mel / und auff erden / und unter der erden sind /  
Phil. II, 9. 10. Dahero alles was einem gerechten sonst im  
wege stehet / erschrecken / und ihn passiren lassen muß / so bald  
gemeldet wird / daß der im fleisch geoffenbahrte Gott  
sein Jesus und heil sey / wie sich dessen ein iedweder  
gerechter annasset / und mit allem fug saget : Gott ist  
mein heil. Denn das ist er / weil er uns das heil mit sei-  
nem blut erworben / das uns rein machet von allen  
sünden / 1. Joh. I, 7. dafür sich alle teuffel entsetzen müssen /  
und wenn des satans heer / mir ganz entgegen  
wär / darff ich doch nicht verzagen / mit dir kan ich  
sie schlagen ; dein blut darff ich nur zeigen / so  
muß ihr trück bald schweigen. Er ist es / weil er uns  
das erworbene heil in seinem wort anträget / so daher das  
wort



wort des heils genennet wird Act. XIII, 26. Er ist es/ weil er das angetragene heil uns auch in den heiligen Sacramenten versiegelt/ daß wir dessen gewiß seyn/ und rühmen können: Sein wort/ seine tauff/ sein nachtmahl/ dienet wieder allem unfall / der heilige Geist im glauben/ lehrt uns darauff vertrauen. Er ist es/ weil er uns das versiegelte heil endlich in seinem ehren- und freuden-reich ewig genießen läßt/ darinnen er uns mit langem leben sättiget/ und sein heil zeigt/ Psal. XCI, 16. worauff sich Paulus frewete und schrieb: der Herr wird mich erlösen von allem übel/ und ausheiffen zu seinem himmlischen reich/ 2. Tim. IV, 18.

Sprichstu: Wie sind denn die gerechten im alten Te- Conciliatio.  
stament zu rechte gekommen / welche dergleichen paß nicht auffzuweisen gehabt/ weil Gott erst unser heil worden/ da die zeit erfüllet war/ Gal. IV, 4? Antwort: Sie haben allerdings diesen paß auch zu ihrer sicherheit gehabt/ wie Petrus dort auff dem Apostolischen Concilio zu Jerusalem bezeuget: Wir glauben durch die gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden/ gleicherweise wie auch sie / Act. XV, 21. Ist gleich Gottes Sohn damahls noch nicht mensch worden/ so hat er sich doch schon darzu erkläret/ und ist ihr heil gewesen/ wenn sie es nur erkennen/ angenommen / und darauff gehoffet. Dieser paß ward ihnen in den verheiffungen gegeben/ wie ihn die ersten eltern schon im paradieß Gen. III, 15. hernach Abraham/ Gen. XV, 16. David 2. Sam. VII, 12. und andere mehr empfangen. Sie empfangen ihn bey den opffern/ die nichts als fürbilder waren auff Jesum / sofern er durch die auffopfferung seiner selbst das heil erwerben wolte/ 1. Pet. II, 24. Darumb konten auch sie schon auff Gott / ihr heil/ trohen und sagen: Ich will mich freuen des Herrn/ und frölich seyn/ in Gott meinem heil/ denn der

D 2

Herr

**H**err ist meine krafft / und wird meine füsse ma-  
 chen wie hirschfüsse / und wird mich in die höhe  
 führen / Hebr. IV, 18. Doch gleichwohl haben wir im  
 neuen Testament darbey unsern vorzug und glückseligkeit zu  
 erkennen / weil wir **G**ott unser heil nicht erst in den ver-  
 heissungen und fürbildern suchen dürffen / sondern die erfül-  
 lung und den körper selbst haben / Col. II, 19. Wir  
 haben den funden / von welchem Moses im gesetz /  
 und die Propheten geschrieben haben / **J**esum /  
 Josephs Sohn von Nazareth / Joh. I, 45. Wir sind  
 viel seliger als die Propheten und gerechten könige: Viel  
 propheten und könige wolten sehen / das wir se-  
 hen / und habens nicht gesehen / und hören / das wir  
 hören / und habens nicht gehört / Luc. X, 24.  
 Das Wort / das wir hören / träget uns unser heil nicht erst  
 als noch zukünftig vor / sondern als gegenwärtig / denn also  
 schrieb Johannes: Das da von anfang war / das  
 wir gehört haben / das wir gesehen haben mit  
 unsern augen / das wir beschawet haben / und un-  
 ser hände betastet haben / vom wort des lebens /  
 was wir gesehen und gehört haben / das verkün-  
 digen wir euch / 1. Joh. I, 1. Die heiligen Sacramenta  
 sind nicht blosser zeichen / wie im alten Testament die beschnei-  
 dung und das Osterlam war / sondern es ist warhafftig in der  
 heiligen tauffe der heilige Geist mit dem tauffwasser ver-  
 einiget / als das pfand unser erbes / zu unserer erlö-  
 sung / Eph. I, 14. und in dem hochwürdigen Nachtmahl  
 ist warhafftig der leib und das blut Christi mit dem  
 gesegneten brodt und wein vereiniget / welche für uns in  
 den tod gegeben und vergossen worden zur verge-  
 bung der sünden / Marth. XXVI, 26, 28. Das wir  
 also weit muthiger und getroster über diesen unseren paß seyn  
 kön-

kön-

können/ als jene. Jene wiesen ihn wohl auff/ und genossen vermöge dessen der sicherheit/ denn sie alle sind gestorben im glauben/ und haben die verheißung nicht empfangen/ sondern sie von ferne gesehen/ und sich der verträstet/ und wohl begnügen lassen / und bekant/ daß sie gäste und frembdlinge auff erden sind/ Hebr. XI, 13. aber sie seuffzeten dabey allezeit: ach daß doch das Jeschuháh, die hülffe/das heil/aus Zion über Israel käme/ Psal. XVI, 7. Wir aber genießen nicht allein der sicherheit/ sondern haben auch darbey ein viel freudiger hertz/ weil die heilsame gnade Gottes allen menschen erschienen/ Tit. II, 11. und also das heil schon vorlängst zu uns gekommen. Das alles steckt in den Worten: Siehe/ Gott ist mein heil.

Solches lasset uns nun wohl mercken zu unsern trost/ wieder alle unsicherheit/ so da irgend woher entstehen möge/ daß wir uns fürchten wolten / ob möchten wir zurück getrieben/ und nicht in die seligkeit eingelassen werden. Wahr ist es wohl/ wir haben die seligkeit verscherzet und verlohren/ sind aus dem paradieß vertrieben / und sollen vermöge Göttliches urtheils ausgeschlossen seyn. Gleichwie dort Cain sich beklagte/ Gott treibe ihn aus dem lande/ und er müste sich von seinem angesicht verbergen/ und müste unstät und flüchtig seyn auff erden / und werde ihm so gehen/ daß ihn todtschlage/ wer ihn finde/ Gen. IV, 14. Also dürffte leicht ein angefochtenes hertz auch klagen/ welches sich in seiner natürlichen gelassenheit beschauet/ wie wir alle kinder des zorns seyn/ Eph. II, 3. wie wir unter dem fluch des gesezes liegen/ Deut. XXVII, 26. wie wir vom teuffel / sünde / tod und hölle verfolget werden; es sey alle hoffnung aus/ und unmöglich durchzukommen. Aber das machet uns wieder ein hertz/ daß wir diesen sichern paß in händen haben/ daß wir

USUS  
Confolato-  
rius.

wir wissen/ und gläuben/ **G**ott sey unser heil/ er habe uns das heil erworben/ das erworbene angetragen/ das angetragene versichert/ und wolle uns das versicherte würcklich genießen lassen. Darumb laß den zorn Gottes noch so hefftig über dich entbrand seyn/ so lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so wird sich Gottes zorn schon wieder legen/ denn **J**esus hat uns von dem zukünfftigen zorn erlöset/ 1. Thess. I, 10. Laß das gesetz Gottes noch so sehr verfluchen/ lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so wird dich der fluch des gesetzes nicht treffen/ denn **C**hristus hat uns erlöset von dem fluch des gesetzes/ da er ward ein fluch für uns/ Gal. III, 13. Laß den teuffel alle seine macht wieder dich gebrauchen/ lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so wird er dir nichts abgewinnen/ denn darzu ist erschienen der **S**ohn Gottes/ daß er die wercke des teuffels zerstöre/ 1. Joh. III, 8. Laß die sünde wüten/ und dein herz und gewissen dir verunruhigen/ lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so soll aller sünde nicht gedacht werden/ denn **C**hristus ist die versöhnung für unsere sünde/ nicht allein für die unsere/ sondern auch für der ganken welt/ 1. Joh. II, 3. Laß dir den tod nachschleichen/ der dich wegraffen wolle/ so lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so muß er dich mit frieden lassen/ denn unser **H**eyland **J**esus **C**hristus hat dem tod die macht genommen/ und das leben/ und ein unvergänglich wesen ans liecht bracht/ 2. Tim. I, 10. Laß endlich die hölle ihren rachen noch so sehre auffsperrren/ und ihre ferserfuncken ärger als der berg **A**etna außspeyen/ lege du diesen paß vor: **S**iehe/ **G**ott ist mein heil/ so hastu dich für der höllen nicht zu fürchten/ denn **J**esus **C**hristus hat die hölle zerstöret/ und den himmel geöffnet/ wie er längst zugesaget: **I**ch wil sie  
erlö-

erlösen aus der hölle/ und vom tode erretten/ tod  
ich will dir eine giftt seyn/ hölle ich will dir eine  
pestilenz seyn/ Hof. XIII, 14.

Meynet aber ihr/die ihr Gottes vergesset/ daß **GOTT** Epanortho-  
ticus.  
auch also etwer heyl sey? Er wills zwar seyn/ und wie er  
das heil allen erworben/also will er ernstlich/ daß es auch al-  
le genießen sollen/ wie er denn alle und jede menschen gleich-  
sam mit diesem paß versiehet/ und sie erinnert/ sie sollen ihn  
annehmen/und damit sicher fahren. Denn er einem jedwedem  
zuruffet: dein heyl stehet allein bey mir/ Hof.  
XIII, 9. Gleichwie es aber oft freche leute zu machen pfe-  
gen/ die sich auff ihren reisen mit keinem paß wollen versehen  
lassen/ oder da sie ihn schon haben/ ihn dahin schmeissen/ und  
gedencken/dennoch fortzukommen/ biß sie drüber in höchste  
ungelegenheit gerathen: Also giebet's derer unter uns nicht  
wenig/über welche wir wie Moses über Israel klagen müssen:  
Er hat den Gott fahren lassen/der ihn gemacht  
hat/ er hat den fels seines heils geringe geacht/  
Devt. XXXII, 16. oder mit Jesaia: Du hast vergessen  
Gottes deines heils/und nicht gedacht an den fel-  
sen deiner stärke/Jesa. XVII, 10. Sie meynen es ha-  
be nicht noth mit ihnen/und sprechen: Wir haben mit  
dem tod einen bund/ und mit der hölle einen ver-  
stand gemacht/wenn eine flut daher gehet/wird  
sie uns nicht treffen/ denn wir haben die lügen  
unser zuflucht/ und heuchelen unsern schirm ge-  
macht/ Jesa. XXIX, 15. Allein weil solche leute  
den HErrn verwerffen/so will er sie wieder ver-  
werffen/ 1. Sam. XV, 23. 26. Sie wollen ihn nicht zu ih-  
rem heil annehmen/ es steht ihr trawen nicht auff  
GOTT/sie ruffen ihn nicht in der noth/sie wollen  
sich selbst versorgen/ so mögen sie denn immerhin gehen/  
und sich selbst in gefahr stärken/ und drinnen  
E 2 umb

umbkommen/ Syr. III, 26. Siemeynen/ sie sind in keiner fahr des todes/ sondern stehen vest/ wie ein pallast; ihr trocken muß köstlich ding seyn / und ihr frevel muß wohlgethan heißen/ aber es wird sich außweisen/ wenn sie **GOTT** auffß schlüffrige setzet / und zu boden stürzet / daß sie plözlich zu nichte werden/ untergehen / und ein ende mit schrecken nehmen/ Psal. LXXIII, 4. 6. 18. 19. Da werden sie auffß heil harren/so wirdß fern von ihnen seyn/ Jefa. LIX, 11.

Pzdevti-  
cus.

Derowegen greiffe ja zu / lieber Christ / und laß diesen paß nicht aus händen / ohne welchem du sonst nicht kanst sicher seyn. Sage mit Mose: Der **HERR** ist meine Stärke und lobgesang/und ist mein heil/ Exod. XV, 2. Sage mit David: Der **HERR** ist mein liecht und mein heil/ für wem solt ich mich fürchten/ der **HERR** ist meines lebenskrafft/ für wem solte mir grauen? Psal. XXVII, 1. Es ist gut auff den **HERRN** vertrauen / und sich nicht verlassen auf menschen; der **HERR** ist meine macht / und mein heil / Psal. CXIX, 8. 14. Bey **GOTT** ist mein psalm und ist mein heil / meine ehre / der fels meiner stärke / meine zuversicht ist auff **GOTT** / Psal. LXII, 8. Sage mit Micha: Ich wil auff den **HERRN** schauen / und des Gottes meines heils erwarten/ Mich. VII, 7. So solstu in dem heil deines Gottes aller sicherheit genießen/ er wird dich anziehen mit fleidern des heils/ Jefa. LXI, 10. du wirst den seggen vom **HERRN** empfaben/ und gerechtigkeit von dem **GOTT** deines heils/ Psal. XXIV, 5. Denn euch allen/ spricht der **HERR**/ die ihr meinen nahmen fürchtet / soll auß-  
gehen

gehen die sonne der gerechtigkeit / und heil unter desselbigen flügeln / und ihr solt (als mit einem frey sichern paß wohl versorget) aus- und eingehen / und zunehmen wie die mastkälber / Mal. IV, 2.

Welche versicherung wie sie die gerechten getrost und gutes muths machet / also finden wir auch in unserm text ferner

## II. ihr sicheres hertz / das sich nicht fürchtet.

II. Animi  
präsentiam,

Denn also fährt ein gerechter in seinem Evangelischen freudenliede fort: Ich bin sicher und fürchte mich nicht. Ist eine grosse freymüthigkeit / welche er theils positivè durch bekänntniß seiner sicherheit / theils negativè durch ausschließung aller furcht bezeuget / und zwar in der heiligen hebräischn hauptsprache mit zwey worten / die in einanderspielen / indem er das **אֲנִי אֶבְטָח** abhtách und das **אֲנִי אֶפְחָד** aphchad gegen einander hält / und jenes affirmativè bejahungsweise: ich bin sicher / dieses negativè benennungungsweise: ich fürchte mich nicht: ausspricht.

indicatam,

Erstlich saget er positivè & affirmativè: ich bin sicher / das ist / ich habe ein gut hertz und vertrauen / eine freudige zuversicht / einen guten muth / ich bin getrost / also daß ich allen widerwärtigen / die mir den paß zum himmel verlegen wollen / trotz biete. Denn ein solches sicheres hertz deutet das hebräische stammwort batách an / welches der gnade Gottes / des heilwertigen verdienstes Christi / der warheit seines worts / und also seines kräftigen schuzes und mächtigen hülffe gewiß ist / und darauff trozet / wie König David / der unter viel und mancherley gefahr und noth doch immer gutes muths gewesen / und bald auff Gottes güte / Psal. LII, 10. bald auff Gottes macht und stärke / Psal. LVI, 12. bald auff Gottes warheit /

i.) **אֲנִי אֶבְטָח**  
confidam,

§

Psal.

Pfal. CXIX, 42. sich gegründet/ woselbst er überall sich auch dieses worts gebrauchet. Wenn denn ein gerechter diesen frey sichern paß in händen hat / und gewiß weiß/ daß Gott sein heil sey; so hat er auch ein solches muthiges / freudiges / und getrostes herzk/ das sich alles gutes zu Gott seinem heil versichert/ auff ihn hoffet sein herzk/ und ihm ist geholfen / und sein herzk ist frölich/ Pfal. XXII, 7. Er ist zwar der fleischlichen sicherheit nicht ergeben / wie die thumfühnen weltkinder / sondern gehet in steter erkänntniß seiner schwachheit herein; weil er aber weiß / daß Gottes krafft in den schwachen mächtig ist/ so rühmet er sich wohl am allerliebsten seiner schwachheit/ auf daß die krafft Christi bey ihm wohne / gleichwohl ist er durch solche krafft in seinem herzen sicher / daß ihn niemand an seiner seligkeit hindern soll/ und saget mit sanct Paulo: Ich bin gutes muths in schwachheiten/ in schmachten/in nöthen / in verfolgungen / in ängsten/ umb Christus willen/ denn wenn ich schwach bin/ so bin ich stark/ 2. Cor. XII, 9. 10.

2.) ἀπειθή-  
κως.  
תַּיִן נֹחַ  
non timebo.

Und das erkläret er noch mehr/ wenn er remotive & negativè darzusetzen: ich fürchte mich nicht. Die furcht ist bey einem menschen ein solcher affect, da man sich eines übel befahret / weil man sich seiner schwachheit / und der wiederwärtigen ihrer stärke und vermögens bewusst ist/ deswegen man auch im herzen schmerz empfindet und leidet/ wie von den Egyptiern stehet/ daß wenn der Herr Zebaoth die hand über sie weben werde / sie seyn würden wie die weiber/ und sich fürchten und erschrecken/ Jesa. XIX, 6. Also stehet von den Sünden zu Zion/ (תַּיִן נֹחַ) sie sind erschrocken / zittern ist die heuchler ankommen / und sprechen: wer ist unter uns/ der bey einem verzehrenden fetter wohnen möge? wer ist unter uns / der bey der ewigen glut wohne?



wohne? Jefa. XXXIII, 14. Ob nun wohl die höllischen mörder/ die den weg zum himmel unsicher machen/ sehr mächtig und starck seyn/ daß ein solcher wandersmann wohl schreyen möchte/ wie dort des propheten Elisa knabe/ als er mit seinem herrn unter das Syrische heer kam: Atwe / wie wollen wir nun thun? 2. Reg. VI, 15. so ist doch dergleichen furcht nicht bey einem gerechten/ sondern sein herzk ist getrost/ und fürchtet sich nicht/ biß er seine lust an seinen feinden siehet/ Psal. CXII, 7. 8. Vor zeiten war wohl furcht und schrecken bey den ersten eltern/ nach dem sie gefallen waren/ ehe sie die verheissung/ daß Gott ihr heil seyn wolte/ empfangen/ Gen. III, 10. Nachdem aber das erste Evangelium nicht nur gegeben/ sondern auch erfüllet ist/ und sich der Herr hören lassen biß an der welt ende: Saget der tochter Zion / siehe / dein heil kommt/ siehe/ sein lohn ist bey ihm/ und seine vergeltung ist für ihm. Man wird sie nennen das heilige volck / und die erlöseten des Herrn/ Jefa. LXII, 11. 12. so muß alle furcht verschwinden/ dannenhero auch der Engel zu den hirten auff dem selde sprach: Fürchtet euch nicht/ siehe ich verkündige euch grosse freude/ die allem volck wiederfahren soll/ denn euch ist heut der Heyland gebohren/ welcher ist Christus/ der Herr in der stadt David/ Luc. II, 10. 11. Ist gleich ein gerechter nicht ohne kindliche furcht/ in dem er schafft/ daß er mit furcht und zittern selig werde/ Phil. II, 12. so stehet er doch auch nicht in knechtischer furcht/ nicht in zweiffel an seiner seligkeit/ nicht in ängstlicher sorge/ daß er von dem satan/ tod und hölle überwältiget werde/ sondern getröstet sich allezeit des/ daß Gott uns auffgerichtet ein horn des heils/ daß wir erlöset aus der hand unser feinde/ ihm dienen ohne furcht unser lebenslang/ in heiligkeit und

gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / Luc. I, 69.  
74. 75.

USUS  
Elencticus,

Ein solches sicheres herzk / das sich nicht fürcht  
tet / hat ein gerechter zu seiner seligkeit / und ist daher höchst-  
irrig und wieder die schrift / daß man das arme volck im  
Pabstthum so furchtsam und schichtern machet / mit der ver-  
damlichen lehre von dem steten zweiffel an der selig-  
keit / welche in dem Tridentinischen Concilio (Sess. VI. c. XII.)  
nicht nur gebilliget / sondern auch bey vermeidung des banns  
zu treiben aufferleget ist. Deswegen der Pabstliche Scri-  
bent Bresserus (lib. II. de Conscient. c. XIII. p. 199.) von dem  
gewissen eines Römisch-Catholischen schreibt / nun-  
quam potest esse serena, es kan niemahls si-  
cher und ohne furcht seyn. Das deutet denn genung-  
sam an / daß kein Papist gerecht zu sprechen / denn ein gerech-  
ter kan vermöge unsers textes allerdings sagen: Ich bin  
sicher und fürchte mich nicht. Und wie solte ich das  
nicht sagen können / der ich den sichern pass in händen habe /  
und weiß / daß GOTT mein heil sey / ich weiß / an  
welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan  
mir meine beylage bewahren / bis an jenen tag /  
2. Tim. I, 12. Ich habe friede mit GOTT durch  
unsern HERRN IESUM Christum / Rom. V, 1.  
Der heilige Geist giebt zeugniß meinem geist /  
daß ich ein kind Gottes bin / bin ich ein kind / so bin  
ich auch ein erbe / nemlich Gottes erbe / und ein  
miterbe Christi / Rom. IIX, 16. 17. Ich habe den  
glauben / der da ist eine gewisse zuversicht / des das  
man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man  
nicht siehet / Hebr. XI, 1. Ich habe durch Chri-  
stum IESUM freudigkeit und zugang in aller  
zuversicht durch den glauben an ihn / Eph. III,

12. Ich habe die allgemeine liebe des Vaters / Joh. III, 18. das allgemeine verdienst Christi / des Sohns / 1. Tim. IV, 10. die allgemeine berufung des heiligen Geistes / Rom. X, 18. und also alle hauptursachen meiner seligkeit vor mir; Ich habe die mittel zur seligkeit / das wort und die heiligen Sacramenta / und gebrauche mich derselben würcklich / wie solte ich nicht sicher und ohne furcht seyn können? Ein schlechter einwurf / der aus Salomons spruch wird fürgebracht: Wohl dem / der sich alleweg fürchtet / Prov. XXII, 14. Denn die antwort ist schon da gewesen / als wir sanct Pauli gleichstimmigen spruch: schaffet / daß ihr mit furcht und zittern selig werdet / Phil. II, 12. (damit sich auch die Papisten pflegen breit zumachen /) angeführet / und einen unterschied zwischen der kindlichen und knechtischen furcht gemacht / deren jene nichts anders ist / als die behutsamkeit / davon wir iesz bald noch etwas reden werden / welche die gewißheit der seligkeit nicht auffhebet / sondern nur limitiret, schliesset aber die knechtische furcht aus / wie sanct Paulus anderweit lehret: Ihr habt nicht einen knechtischen geist empfangen / daß ihr euch abermahl fürchten müisset / sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater / Rom. IX, 15. Also reden demnach dergleichen sprüche nicht de timore dubitationis aut diffidentia, von der zweifelfurcht und mißtrauen / sondern de timore cautionis & reverentia, von der demüthigen behutsamkeit / daß man nicht frech und thumkühn werde / und auff gnade zu sündigen gedencke. Sie reden nicht de timore anxietatis, von der ängstlichen furcht / die nicht in der liebe ist / 1. Joh. IV, 18. sondern de timore charitatis, von der liebes-

G

furcht/

Excerpt  
 -  
 aus

furcht/die alle verstockung und hurtigkeit des hertzens ausschließt/ und sich allein an Christi verdienst hält / und machet/ daß ein Christ ja nicht fürsetzlich etwas thue / so Christo zuwieder sey/sondern ihm ganz und gar anhanget/und mit Petro saget: **H**err/du weissest alle dinge/du weissest/ daß ich dich lieb habe/ Joh. XXI, 17. Das wollen die Papisten nicht verstehen/ ob wir Evangelischen lehrer es ihnen gleich noch so deutlich vorlegen/ darumb ist ihr hertz nimmer still/ und steht allzeit in furchten. **A**ber **G**ott bey den frommen bleiben will / die ihm in glauben gehorchen.

Prdevtico-  
Paracleti-  
cus.

Wohlan/ wir wollen ihm in glauben gehorchen / und darbey sicher seyn/ und uns nicht fürchten. Gehets doch hier so zu/ daß wenn ein reisender von ferne stehet / und sich fürchtet / er von den auffpassern pfeget angehalten und veriret zu werden / ob er schon mit seinem paß genugsam versorget ist/ und frisch zugehen dürffte ; wer aber getrost dran gehet/ und unerschrocken durchwandert/ dem bedencken sie sich noch wohl etwas zu sagen. Weil wir denn freyen sicheren zutrit haben / so lasset uns doch hinzutreten/ mit freudigkeit/ zu dem gnadenstuhl/ auff daß wir barmherzigkeit empfahen/ und gnade finden/ auff die zeit/ wenn uns hülffe noth seyn wird/ Hebr. IV, 16. Lasset uns hinzugehen mit warhafftigen hertzen / in völligem glauben / besprenget in unseren hertzen / und loß von dem bösen gewissen / und gewaschen am leibe mit reinem wasser / Hebr. X, 22. Was haben wir uns denn wohl für dem teuffel / sünde / tod und hölle zu fürchten? sie müssen uns wohl mit frieden lassen/ trotz dem alten drachen! trotz des todes rachen! trotz der welt darzu! Lobe welt und springe/ ich steh hier und singe/ in gar sicherer ruh! Gottes macht hält mich in acht / erd und abgrund

grund muß verstummen / ob sie noch so brummen. **G**ott ist unser zuversicht und stärke / eine hülffe in den grossen nöthen / die uns troffen haben; darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die welt untergienge / und die berge mitten ins meer sinken / 2c. Psal. XLVI, 2. 3. Redet uns doch **G**ott selbst ein herz zu / daß wir uns nicht fürchten sollen. Wie er dort dem könige Ahas durch Jesaiam sagen ließ / als er sich für dem zorn Rezin sampt den Syrern / und des sohns Remalia fürchte: Hüte dich / und sey stille / fürchte dich nicht / und dein herz sey unverzagt für diesen zween rauschenden leschbränden / Jesa. VII, 4. Also ruffet er auch noch iedem unter uns sehr kräftig und tröstlich zu: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir; weiche nicht / denn ich bin dein **G**ott / ich stärke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit. Siehe / sie sollen zu spott und schanden werden / alle die dir gram sind / sie sollen werden als nichts / und die leute so mit dir haddern / sollen umbkommen. Denn ich bin der **HERR** dein **G**ott / der deine rechte hand stärke / und zu dir spricht / fürchte dich nicht / ich helffe dir. So fürchte dich nicht du würmlein Jacob / ihr armer hauffe Israel / ich helffe dir / spricht der **HERR** / und dein Erlöser / Jesa. XLI, 10. seqq. Und abermahl: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem nahmen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die ströme nicht sollen ersäußen; und so du ins ferwer gehest / soltu nicht brennen / und die flamme soll dich

Dich nicht anzünden / cap. XLIII, 1. 2. Und noch mehr: So spricht der HERR / der dich gemacht und bereitet hat / und der dir bestehet von mutherteile an: Fürchte dich nicht / cap. XLIV, 1.

Ob aber wohl die gerechten ein sichers hertz haben / das sich nicht fürchtet / so nehmen sie sich doch dabey in acht / damit sie sich solcher sicherheit nicht verlustig machen / und das ist

III. Circum-  
spectionem  
simul adhi-  
bendam,

### III. ihre behutsamkeit / die sie bey ihrer sicherheit haben /

Dominum  
salutis,

Davon wir noch mit gar wenigen handeln wollen / denn wir können auch bald fertig werden / wenn wir nur die übrigen textes worte wohl fassen: denn GOTT der HERR ist meine stärke / und mein psalm / und ist mein heil. Es wollen zwar diese wort / wie sie im hebräischen haupttext abgefasset sind / כִּי צִדִּי הַצְּדִיקָה יְהוָה wegen einiger grammaticalschen anomalie zu erklären etwas schwer fallen / also das auch die zween berühmten Rabbinen / Salomo Jarchi und David Kimchi wieder einander seyn. Jener hält das jod in dem wort צִדִּי für kein suffixum primæ personæ, sondern meynet / es sey ein paragogicum, wie in dem wort שׁוֹכֵנִי Deut. XXXIII, 16. und das wort צְדִיקָה werde mit dem יְהוָה construïret, und das præfixum Vau in dem wort יְהוָה sey pleonasticum, das also dieser verstand heraus komme: עַל שֵׁבַח שְׁלֵהּ הַקְּבִירָה das ist / die stärke und das lob des hochgelobten Gottes ist mein heyl. Dieser hingegen bleibt nicht allein bey der eigentlichen bedeutung sowohl des suffixi, in dem wort צִדִּי meine stärke / als præfixi in dem wort יְהוָה und ist / sondern wieder-

strei-

streitet auch/das das wort **יְהוָה** mit dem **יה** con-  
 struiret werde / mit angeführter ursach / **כִּי הָרַשׁ**  
**קְמוּצָה וְנִלְוָה הָיָה סְמוּךְ הָיָה פֶתַח**  
 weil unter dem Resch ein Kamez stehet / wel-  
 ches ein Patach haben müsse/dasern es mit dem  
**יה** construiret würde; will daher / daß es für  
**יְהוָה** gesetzt sey/ wie 1. Sam. XXVI, 23. das wort  
**בֵּית** für **בֵּיתִי** stehe. Allein/ es ist gar leicht heraus zu  
 kommen/ wenn wir nur bey dieser / des Kimchi, erklärang  
 bleiben/ (denn jene / Rabbi Salomons auslegung / sich gar  
 nicht reimet/) oder man könnte auch sagen / daß das wort  
**יְהוָה** eine absonderliche forma absoluta sey/und ebenso  
 viel heisse als **יְהוָה** ein lobgesang/wie das wort **יְהוָה**  
 Psal. LX, 13. CII, 13. Man nehme aber welches man wol-  
 le/ so benimmts dem verstande nichts/denn wir solcher gestalt  
 den text schlechter dinges also übersetzen: Denn meine  
 stärke und psalm ist das/ daß **GOTT** der **HERZ**  
 ist/ und ist mein heil. Da wir denn die zwey nahmen  
 Gottes/ **יהוה יה** als eine ganze proposition auß-  
 legen/ also daß von dem ersten **יה** Jah das andere **יהוה**  
**JEHOVA** prædiciret werde/ und vermöge der oben be-  
 reits geschenehen erklärang personaliter allein den Sohn  
 Gottes/der mensch worden ist/anzeige/und also das die men-  
 nung sey: Denn ich suche meine stärke / darauff  
 ich trocke/nirgends anders als darinnen/ davon  
 ich auch stets in meinen psalmen und freudenlie-  
 dern zu singen pflege/ nemlich / daß der Sohn  
 Gottes / so mensch worden/der wahre lebendige  
 hochgelobte **GOTT**/ und mir zu meinem heil ge-  
 geben sey.

Demnach zeigt nun hiermit ein gerechter seine bes  
 hut

**יהוה יהוה**  
 Deum esse  
 Dominum.

וְיִשְׁעוּ  
 וְיִשְׁעוּ  
 & esse mihi  
 in salutem,

1.) fortiter  
 amplecten-  
 do,  
 וְיִשְׁעוּ  
 fortitudo  
 mea,

2.) suaviter  
 celebra-  
 do,  
 וְיִשְׁעוּ  
 & hymnus.  
 וְיִשְׁעוּ  
 וְיִשְׁעוּ

hutsamkeit an / daß er nicht auff seine starcke / vermögen /  
 frömmigkeit / gute wercke / und eigenes verdienst / sondern al-  
 lein auff den HErrn troße / daß der sich seiner annehme / und  
 sein heil sey / der ihn erlöse / schütze / erhalte / und in seinen him-  
 mel annehme. Gleichwie er sich sonst vernehmen läset:  
 Im HErrn hab ich gerechtigkeit und starcke /  
 Jesa. XLV, 24. also saget er auch hier / daß der HErr / der  
 ihm zu seinem heil in die welt gekommen / und Iesus heisse /  
 seine starcke sey / der ihn mit dem heiligen Geist  
 außrüste und starck mache / daß er sich nicht fürchten dürff-  
 te / Joh. XIV, 16. der bey dem Vater im himmel für ihn bit-  
 te und ihn vertretete / Rom. IIX, 33. der ihn in aller wie-  
 derwärtigkeit beystehe / und auch gar vom tod errette /  
 Psal. LXIIX, 21. der seinen feinden gewachsen sey / und mäch-  
 tig unter ihnen herrsche / Psal. CX, 2. der ihn feste halte /  
 und niemand auß seiner hand reißen laße / Joh.  
 X, 28. Er saget / daß er sein psalm sey / denn er lobe ihn  
 täglich mit seinem danc- und freuden-liebe / wenn sichs noch  
 so gefährlich ansehen lasse. Heissets sonst von einem wan-  
 dersmann / der nicht viel zu verlieren hat: cantabit va-  
 cuus coram latrone viator, er singet sein lied-  
 lein / wenn schon die strassenräuber an ihn kom-  
 men; so singet ein gerechter vielmehr auff seiner himmels-  
 reise / der wegen des schutzes seines heylandes sich für den  
 höllischen seelenmördern nicht zu fürchten hat. Man sin-  
 get mit freuden von sieg / in den hütten der gerech-  
 ten / die rechte des HErrn behält den sieg / die rech-  
 te des HErrn ist erhöht / die rechte des HErrn  
 behält den sieg / ich werde nicht sterben / sondern le-  
 ben / und des HErrn werd verkündigen; der  
 HErr züchtiget mich wohl / aber er giebt mich  
 dem tode nicht. Thut mir auff die thore der ge-  
 rechtigkeit / (höret ihrs / wie ein gerechter frey durchpasi-  
 ren



ren soll/) daß ich da hinein gehe / und den HErrn dancke / Psal. CXIIX, 15. seqq.

Das lasset uns mercken / und behutsam seyn auff dem wege / den wir zum himmel wandeln sollen. Suche / lieber Christ / deine stärke nirgends als im HErrn Jesu / und verlaß dich darauff / daß er dein Jeschuhah und heil sey. Verlaß dich auff den HErrn von ganzem herzen / und verlaß dich nicht auff deinen verstand / sondern gedende an ihn in allen deinen wegen / so wird er dich recht führen / Prov. III, 5, 6. Singe ihm zu ehren deine psalmen und loblieder / damit du unter solchem singen ein herz und muth überkommest. Wenn ich in nöthet bet und sing / so wird mein herz recht guter ding / dein geist bezeugt / daß solches frey / des ewigen lebens vorschmack sey. Sit Jesus in ore melos, in aure sonus, in corde jubilus, wie Bernhardus saget / das ist: Jesus soll der gesang seyn / den du stets mit dem munde singest / mit den ohren hördest / und im herzen nachsinnest. Ohne ihm kanstu unmüglich aus dieser welt in den himmel kommen / aber mit ihm kan dich unmüglich etwas auffhalten. Hat Josua der held das volck Israel durch den Jordan in das gelobte land sicher hinüber geführet / Jos. III, 17. Hat Josua der priester das gefangene volck aus Babel in ihr vaterland wieder eingebracht / Est. III, 2. (welche beyders seits nur vorbilder auff Jesum gewesen /) En so wird uns unser Jesus / der der Jehova und HErr ist / der das Jeschuhah und heil ist / einen iedweden gerechten / der sich auff ihn verlässet / und mit ihm fort wandert / in guter sicherheit und ohne alle furcht aus dieser bösen welt in das erwünschte / selige und ewige land der unvergänglichen himmelsfreude bringen. Darumb

USUS  
Pædevticus.

H 2

Allein

Allein zu dir HErr Jesu Christ/  
 Mein hoffnung steht auff erden/  
 Ich weiß/ daß du mein tröster bist/  
 Kein trost mag mir sonst werden.  
 Von anbegin ist nichts erkorn/  
 Auff erden war kein mensch geboren/  
 Der mir aus nöthen helfen kan/  
 Dich ruff ich an/  
 Zu dem ich mein vertrauen han/  
 Amen.



## Lebens-Lauff.

**W** ist der weyland Ehrenveste und  
 Wohlsürnehme Herr Heinrich  
 Gramer/ alter bürger/ weitbe-  
 rühmter Handelsmann und älte-  
 ster Gramer-Meister allhier/ im jahr  
 Christi 1615. den 9. Aprilis 7. stunde  
 vor XI. uhr gegen mittag/ allhier in  
 Leipzig/ von Christlichen und gotts-  
 fürchtigen eltern an das liecht dieser welt gebracht worden.  
 Sein vater ist gewesen/ der weyland Ehrbare und Wohlge-  
 achte Herr David Gramer/ bürger und des schneider-hand-  
 wercks obermeister allhier. Die mutter die Ehrbare und  
 Tugendsame Frau Barbara / Herrn Heinrich Zippels/  
 auch schneiders seliger hinterlassene tochter / beyde nunmehr  
 selig. Von diesen seinen lieben eltern ist unser selig verstorbe-  
 ner/ nicht allein alsbald durch die heilige Tauffe dem HErrn  
 Jesu zugetragen/ und seiner Christlichen kirchen einverleibet  
 worden/ sondern sie haben ihn auch als einen erben der ewigen  
 seligkeit fleißig zum gebet/ zur schulen/ gottesfurcht und allen  
 Christ-

Christlichen tugenden gehalten / und etwas redliches zu lernen embsiglich ermahnen helffen / damit er dermahleinst zu förderst Gott und seinen nechsten in handel und wandel oder sonsten dienen könne. Und weil er grosse lust zur handlung gehabt / als haben sie ihn Anno 1627. und also in seinem 13. jahr in Lothringen nach Metz gesendet / allda er bey einem tuchhändler 3. jahr wohl zugebracht / und die Französische sprache / so er zeit seines lebens nicht wenig genuget / ihm gnug bekant gemacht. Inzwischen aber hat er daselbst in manchen sauren apffel beissen / und wohlerfahren müssen / was die pilgramschafft dieses lebens für noth / elend und gefahr auff den rücken trage. Massen er nicht allein einsten in wassers- gefahr gerathen / sondern auch offft / weil er als ein freund Gottes nicht wollen heucheln und abgötterey begehen / von den papisten verfolget worden / welche (wie er selbst vielmahl erzehlet) ihm sonder zweiffel wo nicht gar umb das leben gebracht / doch groß leid zugefüget hätten / wenn nicht Gott / wie aller Lutheraner / also auch sein / des Seligen / beschützer gewesen were / und ihn behütet hätte. Wie er nun gemeldten Herrn zu Metz nicht geringe dienste gethan / und dahero ein gut zeugniß seiner treu / fleiß und geschicklichkeit mit sich gebracht / als er von dannen wieder zurück nach hause kommen: Also hat er gleichfalls allhier in seinem vaterland nicht nur 2. jahr bey Herr Ebingen / bürgern und Gramern / sondern auch insonderheit bey Herrn Johann Zipffeln / weyland fürnehmen bürger und handelsmanne / seinen fleiß / treu und wissenschaft bis ins fünffte jahr rühmlich erwiesen. Da er aber nunmehr in handlung wohlerfahren war / hat er ihm vorgesezt folgender zeit im nahmen Gottes seine eigene handlung anzufangen / und dannenhero nebst Herrn Michael Brummern den jüngern (mit welchem er von jugend auff sowohl in der schulen / als auch hernach beydes in der frembde und zu hause in denen Zipffelischen diensten iederzeit in vertraulicher freundschaft gelebet) eine handlungs-Compagnie im neuen jahrs-marckt 1639. auff 6. jahr lang geschlossen. Allein wie alle rechtschaffene Christen vielem creutz und trübsal / absonderlich

lich aber kauff- und handelsleute glück und unglück unterworffen; Also hat auch unser seliger mit seinem Consorten / stracks im anfang ihrer societät ein gleiches mit grossen jammer erfahren müssen. Denn nachdem der königliche Schwedische Feld Marschall Johann Banner eingangs des 1639. jahres / aus den Lüneburgischen in diese lande mit seiner unterhabenden Armee anmarchirte / und wegen besorgender belägerung man aus hiesiger stadt die güter häufig nach Dresden geflüchtet / haben sie beyde ihr vermögen gutes theils nach Altenburg salveren wollen. Es ist aber dasselbe gar nahe dabey von denen strassen-räubern angegriffen / die kisten auffgehauen / geplündert / geraubet / und der zeit fast ihre ganze haabe auff einmahl spoliert und weggenommen / auch also der anfang ihrer nahrung / nachdem sie kaum vor 22. tagen in Compagnie getreten / ihnen höchstschwer und sauer gemacht worden. Ob sie nun wohl dieser empfangene schaden nicht wenig bekümmert / haben sie doch auff den barmherzigen Gott gehoffet / und ihn nechst fleißiger abwartung ihres beruffs / mit inbrünstigem gebet angeflehet / daß er ihnen seine wunderliche güte wieder beweisen wolle / der es denn auch wunderbarlich hinaus geführt / indem er ihnen von jahren zu jahren seinen segnen so reichlich mitgetheilet / daß sie es ihm nimmermehr gnug verdancken können. Und nachdem also Gott ihnen nach diesem ungewitter die sonne wieder scheinen lassen / und unser Seliger Gottes güte / gnad und segnen in seiner handlung verspüret / hat er sich resolviret der Göttlichen ordnung gemäß in den heiligen ehstand zu treten / hat auch nach herrlicher und inbrünstiger anruffung Gottes seine affection gerichtet / auff die ehrbare / viel ehr und tugendreiche Frau Elisabeth / des Ehrenvesten und Fürnehmen Herrn Hans Wegers / Bürgers und Gramers allhier sel. nachgelassene Witbe; Und als er ihr und dem ihrigen solch sein ehrliches vorhaben gebühlich vorbringen lassen / so ist darauff freundliche einwilligung / und Anno 1639. den 28. Octobris die priesterliche copulation in der kirchen zu St. Nicolai allhier erfolgt / mit welcher er in die 17. jahr eine friedliche und gesegnete ehe

ehe

ehe besessen/ und darinnen durch Gottes segen 6. kinder/ nemlich 2. söhne und 4. töchter gezeuget/ von denen die andere und vierdte tochter Susanna Elisabeth und Barbara dem seligen Herrn vater in der seligkeit vorgangen/ die andern viere aber noch am leben/ und in der ordnung diese sind. Der älteste sohn ist Herr David/ bürger und handelsmann allhier/ welcher sich Anno 1673. den 16. Junii die ehrbare / viel ehr und tugendbelobte damahls Jungfer Anna Maria / des weyland ehrenvesten und wohlfürnehmen Herrn Christoph Spenglers/ alten bürgers und handelsmanns allhier sel. hinterlassene Jungfer Tochter durch priesterliche copulation anvertrauen lassen/ von welchen der selige 2. Kindes-kinder/ als einen sohn/ mit nahmen Heinrich Christian/ und eine tochter namentlich Johanna Maria erlebet. Die älteste tochter Frau Rosina Elisabeth hat sich Anno 1662. den 10. Junii verheyraethet an den ehrenvesten und wohlfürnehmen Herrn Jacob Bönicken/ bürgern und vornehmen handelsmann allhier/ in welcher ehe sie der Höchste mit XI. leibes-früchten gesegnet / als 5. söhnen und 6. töchtern / nahmentlich Jacob/ Maria Elisabeth/ Anna Catharina/ Gottfried/ Susanna/ Dorothea/ Heinrich und Gottfried Christian (zwillinge) wiederumb Jacob/ Johanna Rosina/ und Johanna Regina (denn das eilffte todt auff die welt kommen: ) davon aber nur noch 3. am leben/ und den verlust ihres Herrn Großvaters beklagen/ nemlich die älteste tochter Frau Maria Elisabeth/ welche in diesem lauffenden jahre den 20. Junii an den edlen/ vest und hochgelahrten Herrn Christian Hölzeln / der Medicin fürnehmen Doctorn und berühmten Practicum allhier verheyraethet ist; Hernach der erste sohn von denen zwillingen nahmens Heinrich und die jüngste tochter Johanna Regina/ welche aber beyde noch klein und unerzogen. Der jüngere sohn unsers seligen von dieser ersten ehe Herr Heinrich ist noch ledig und beyder Rechten besiffener. Seine dritte tochter Frau Dorothea ist dem Ehrenvesten und wohlfürnehmen Herrn Christian Bretschneidern/ bürgern und handelsmann allhier/ den 18. Augusti Anno 1673. durch

priesterliche copulation verehlichen und anvertrauet worden/durch welche ehe der Selige fünffmahl als mit 3. töchtern namens Maria Gertraute/Johanna Elisabeth/Susanna Dorothea/ und 2. söhnen namens George Christian und Justus Christian/Großväterlich erfreuet worden / davon aber das älteste söhnlein bald nach seiner wiedergeburt in der heiligen tauffe verstorben/und seinem nunmehr auch seligen Herrn Großvater ander seiteruhet. Nachdem aber nun der allerhöchste Gott obgedachte seine herzliche hauffehre den 19. Augusti Anno 1656. durch einen seligen tod von seiner seite weggenommen/und ihm hierdurch in den betrübten wittwerstand gesetzt / hat er hierinnen seinem lieben Gott stille gehalten / und sich in diesem kümmerlichen zustande/ wie sichs gebühret/ eine geraume zeit auffgehalten/ worauff er sich wegen seiner handlung und schweren hauffhaltung wieder nach einem andern getreuen gehülffen und ehgatten umbsehen müssen / welchen er denn auch angetroffen an der ehrbarn viel ehr und tugendreichen damahls Jungfer Anna Marien/ des weyland ehrenvesten und wohlsürnehmen Herrn Johann Jacob Mauls / alten wohlbenahmten bürgers und handelsmanns allhier / nunmehr sel. eheleibliche jüngste tochter / und nachdem er sich mit ihr in ein Christlich eheverlöbniß/nach fleißigem gebet und vorhergehenden guten rath/eingelassen/ und Anno 1657. dasselbe durch priesterliche copulation vollzogen / so hat er von derselben zeit an und biß an sein seliges ende mit dieser seiner liebsten / nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Frau Witwen/ über 25. jahr/ gleicher gestalt wie mit der vorigen/eine Christliche/ einträchtige/vergnügte und von Gott gesegnete ehe besessen/ und darinnen durch Gottes seggen 3. kinder/ als 2. söhne und eine tochter erzeuget/davon die beyden söhne Johann Jacob/so Philosophiæ Magister und dem Studio Theologico ergeben/ und Christian Hartmann/ welcher der handlung zugethan/ annoch unverehlichen sind/die tochter aber Frau Maria Barbara ohnlängst den 29. May in diesem lauffenden jahre an den ehrenvesten und wohlsürnehmen Herrn Immanuel Eckold

Eckold

Eckold / wohlbenahmten bürger und handelsmann allhier  
 verheyrathet worden. Diese seine istbemeldte kinder erster  
 und anderer ehe hat der sel. verstorbene allesambt von jugend  
 auff in väterlicher zucht gehalten / sie zu aller gottesfurcht  
 und tugend / guten sitten und wissenschafften / zu hause und  
 zum theil an frembden orten durch öffentliche und privat in-  
 formation leiten und führen / und es hierzu an gehörigen ko-  
 sten nicht ermangeln lassen / wie sie solches mit bestand der  
 warheit ihm nachrühmen können / auch iederzeit mit kindli-  
 chem danck / respect, liebe und gehorsam erkennen / und des-  
 wegen iso nebst der hochbetrübttem Frau mutter ihrem seli-  
 gen Herrn Vater mit höchst traurigen gemütthe / und hertzli-  
 chen bejammern das geleite zu seiner ruhestete geben. Da  
 nun unser Seliger / wie oben gesagt / nechst seinen Consor-  
 ten Herrn Michael Brummern / die societät von neu-jahr  
 1639. und inzwischen nach viel erlittenen raub / kriegs pressu-  
 ren / ranzion und contribution bis 1663. und also ganzer 24.  
 jahr zusammen continuiert / haben sie aus gutem vorbedacht  
 und willen / zum nutze ihrer handlung noch den dritten consor-  
 ten / Herrn Hans George Gramern / im neuen-jahrsmarckt  
 1663. zu sich genommen / und mit einander auff 8.  
 jahr compagnie gemacht. Nachdem aber sein consort Herr  
 Michael Brummer Anno 1669. diese welt geseget / hat er  
 darauff seinen ältesten sohn / Herrn David Gramern Anno  
 1671. mit in compagnie genommen / und wiederumb nach ver-  
 fließung 2. jahr seine stelle seinem Eydam Herrn Christian  
 Bretschneidern Anno 1673. cediret und übergeben. Gleich-  
 wie er nun mit diesen seinen consorten / so viel an ihm gewesen  
 iederzeit in frieden gelebet / zwist und streit verhütet / præjudiz  
 und eigennutz als feinde gehasset / iederzeit sehr laborios und  
 fleißig in arbeiten gewesen / und der handlung gute auffnahme  
 bestes vermögens gesucht ; Also hat er sich gleicher massen  
 der unverfälschten liebe und treu gegen die seinigen / der gut-  
 thätigkeit gegen die armen / behülfflicher dienstfertigkeit gegen  
 die nothleidenden beflissen / teutsche treu / aufrichtigkeit und  
 redlichen nahmen über alles geliebet / und aller hoffarth und

R

hoch

hochmuth/aller üppigen weltlust von hertzen zeit seines lebens  
 feind gewesen/wie denen/ so ihn befand / nicht unwissend seyn  
 wird. Desgleichen hat er sich auch in seinem Christenthum  
 von jugend auff bis in sein alter fromm und gottesfürchtig  
 verhalten/ Gottes wort gern gehöret/ und die predigten und  
 betstunden mit willen nicht versäumet. Absonderlich aber  
 ist er bey angehendem alter so begierig gewesen Gottes wort  
 zu hören und seinen tempel zu besuchen / daß er meistens theils  
 sonntags und in der woche/ eher als es zeit gewesen/in die kir-  
 che gangen/daselbst gewartet/ bis der Gottesdienst angan-  
 gen/ auch selbigen mit herzlichlicher andacht angefangen/fortge-  
 setzt und vollendet. Und ob er sich gleich für wissendlichen sün-  
 den und allen ärgerlichen leben mit fleiß gehütet/so hat er doch  
 die erb und andere sünden/ als ein mensch/ an sich befunden/  
 und daherodes jahrs zum öfftern sich durch wahre busse mit  
 seinem Gott versöhnet/ in rechtem vertrauen auff Gottes gü-  
 te das heilige Sacrament des HERN zu versicherung seines  
 glaubens genossen/ und als ein rechtschaffener Christ/ so viel  
 in dieser schwachheit ihm möglich gewesen/ gelebet. Dabe-  
 ro auch die löbliche Gramer-innung allhier betwogen worden/  
 nach absterben des ehrenvesten und wohlfürnehmen Herrn  
 Michael Brummers/ihn an seine stelle zum GramerMeister  
 Anno 1669. den 12. Augusti zu erwählen/welchem müh- und  
 verdruß-vollen ampte er in die 13. jahr treulich/ fleiß- und ehr-  
 lich vorgestanden / ob es ihm gleich wegen seines zunehmen-  
 den alters sehr schwer und sauer worden. Was endlich sei-  
 ne francfheit und seliges ende belanget/ so hat er 2. bis 3. jahr  
 her nicht allein an kräften mercklich abgenommen/ sondern  
 auch grossen mangel an seinen reden gelitten. Dannenhe-  
 ro er sich iederzeit eines schlagflusses besorget. Für 6. wochen  
 am heiligen Michaelis Fest hat sich eine geschwulst des ange-  
 sichts cum paralyfi oculi sinistri & tortum oris ereignet/  
 wobey auch die musculi lingvæ mit berühret waren/dabe-  
 ro man die rede nicht wohl vernehmen konte/weswegen mög-  
 lichste mittel adhibiret worden/ daß der Selige wieder in  
 die kirche und gewölbe gehen können. Nach weniger zeit hat  
 sich

sich



sich gedachte paralyfis scorbutica zweymahl/ absonderlich aber sehr hefftig am vergangenen freytag 8. tage den 3. Novembris abends vor 5. uhr wieder gefunden/ worbey über vorige zufälle ein hefftiger rother friessel kommen. Biewohl nun der Herr Medicus es an seinen unverdrossenem fleiß und verordnung herrlicher Medicamenten nicht gespart/ auch die hochbetrübtte Frau Witwe/ als ein treuer ehgatte/ ihn fleißig und treulich tag und nacht nebst andern gewartet und gepfleget/ so hat doch dieses alles nicht helfen wollen/ sondern es hat die schwachheit und innerliche hitze immer mehr und mehr zugenommen/ daß sein ende zu befahren gewesen. Deswegen denn unser Seeliger (nachdem er am gemeldten freytag abends umb 10. uhr auff abgelegte beichte mit dem wahren leib und blut unsers Erlösers im heiligen abendmahl/ und zwar durch seinen gewöhnlichen beichtvater Tit: Herrn D. Johann Benedict Carpoven/ welcher ihm bey seiner niederlage fleißig zugesprochen und ihn getröstet/ gespeiset und geträncket worden) sich in aller gedult **G**ott ergeben/ und täglich mit fleißigen beten und singen sich zu einem seligen Simeons stündlein bereitet/ offft selbst nach verrichtetem tischgebet sein gewöhnliches dancklied/ Nun dancket alle Gott/ &c. selbst angefangen/ und sonst zeit seiner krankheit viel andere schöne lieder/ gebet und trostsprüche/ so ihm von denen umstehenden vorgehalten worden/ auch wenig stunden vor seinem seligen ende/ da schon die sprache sehr schwer/ mit lauter stimme und inbrünstiger andacht nachgesprochen. Und gleichwie er hier durch seine treu und beständigen glauben an seinen **J**esum gnugsam bezeuget; Also hat er auch selbigen in seiner angehenden todes-noth seinem Herrn beichtvater nochmahls zu erkennen gegeben. Denn als derselbige unsern Seligen noch kurz vor seinem absterben vergangene Mitwoche den 8. Novembris nach 12. uhr besuchet/ und gefraget/ ob er denn an seinen **H**errn **J**esum gedächte/ hat er hertzhafftig geantwortet: **A**llerdings/ auff den will ich leben und sterben. Auff welchen er denn auch nicht lange darauff/

nemlich nach mittag umb 4. uhr / nach erlangter priesterlicher einsegnung / unter dem beten und singen der seinigen ohne einzige ungeberde sanfft und selig verschieden / und also das ende seines glaubens / nemlich der seelen seligkeit überkommen / nachdem er die ganze wallfahrt seines lebens nach Gottes willen gebracht hat auff 67. jahr / 6. monat / 1. woche / und 4. tage / auch erlebet 9. kinder / und 18. Kindes-kinder.

\*\*\*\*\*

## Abdankung.

Hochgeehrteste Herren / zc.

**W**enn ich denenselben abermahl mit einer gewöhnlichen Danck- und Trauer-Rede allhier auffzuwarten / mich meine schuldigkeit vermindern lassen / so könnte mir zwar der Wohl Ehrenveste / Berachtbare / und Wohl fürnehme Herr Heinrich Gramer / weitberühmter Kauff- und Handelsmann / wie auch wohlmeritireter ältester Krahmer- Meister allhier / nunmehr seliger / durch seinen bey dieser löblichen Stadt wohlbekandten Geschlechts- Standes- und Ampts- Nahmen / gar fügliche Gelegenheit an die Hand geben / dessen rühmlich geführten Wandel und seligen Hintritt unter dem Gleichniß eines rechtschaffenen und klugen Krahmers oder Handelsmannes ihnen kürzlich vor die Augen zu stellen : Alldieweil es aber nicht eben gar zu lange / da ich bey gleichmässiger Gelegenheit in dieser Nachbarschaft (\*) mich der gleichen Erfindung erst bedienet / Als werden sie / Hochwertheste  
Bluff

(\*) d. 16. Octobr. in funere Conjugis desideratissimæ Excell. Dn. D. Christii.

Auffmercker/sich verhoffentlich nicht entgegen seyn lassen / wenn ich vor dieses mahl dieselben mit ihren Gedancken in das sonst weltbeliebte Franckreich leite / oder vielmehr daher ihnen kurzen Bericht abstatte von einer sonderbahren Solemnität / und hohen Festtage / den sie vormahls allezeit den 14. Tag des Monats Novembris / (so Morgen / geliebt es Gott / bey uns gefällig ist /) in der ganzen Turonensischen Dioces, hochfeyerlich begangen / und Receptionem S. Martini, das ist / die Wiederauff- und annehmung des heil. Martini zu nennen pflegen. Es wurde dieses Auffnehmens-Fest ausser dem ordentlichen Martinus-Fest / so den 11. Novemb. gefällig ist / und nur vor 2. Tagen auch von uns begangen worden / dem heiligen Bischoff Martino zu Ehren angestellet / von welchem zur Gnüge bekant ist / wie er anfänglich unter denen heydnischen Kaysern Constantino und Juliano ein Christlicher Soldat und Krieges-Obrister gewesen / welcher leslich abgedancket / und in Illyrien erst recht zu studiren angefangen / worauff er nach vielen Verfolgungen der Arianer / denen er sich mit Ernst widersetzte / endlich zum Bischoff nach Turon in Franckreich beruffen worden. Gleichwie aber dieser fromme Bischoff seines Lebens wegen seiner sonderbahren Heiligkeit / und unsträfflichen Wandel / wie auch vielfältigen Wunderwercke hoch berühmet gewesen / also ist er auch nach seinem Tode von jedermann sehr werth gehalten worden. Dannhero sich auch / als er Anno Christi 397. im 81. Jahr seines Alters / oder / wie Baronius erweisen will / Anno 402. da er das 84. Jahr erreicht / dieses Zeitliche gesegnet / zwischen denen Pictaviensern und Turonensern ein harter Streit entsponnen / welche Stadt unter ihnen die Ehre haben sollte / daß der Leichnam des heil. Martini daselbst begraben würde. Ob nun zwar die von Turon das beste Recht zu haben vermeineten / indem Martinus ihr Bischoff gewesen war / so sagten sich doch nichts desto weniger die von Pictou in die Possession, indem sie den Leichnam offt besagten Heiligens mit List entführten / und bey sich begruben. Was hierüber bey den Turonensern vor Leiden entstanden / weiß Gregorius Turonensis nicht gnugsam zu beschreiben. So groß aber dazumahl das Trauren war / so und noch weit grössere Freude liessen sie hernachmahls von sich spüren / als sie eine gute Zeit darauff / wider die von Pictou den Leichnam des heiligen Martini wieder erhielten / und einholten : Die ganze Menge der Einwohner zu Turon versammlete sich / und nahm den Leichnam Martini an denen Grängen mit vielen Lob- und Freuden-Liedern wieder auff und an. Und weil dieses Einholungs-Fest eben dazumahl den 14. Novembris gefeyert wurde / als ist darauff verordnet worden / daß man hinsüro zum stetigen Andencken alle Jahr den 14. Novemb. in dem ganzen Turonensischen Kirchen-Gebiethe dieses Festum Receptionis oder Wiederauffnehmung-Fest begehen sollte.

P

Wohlan

Wohlan ich überlasse aniso denen abergläubischen Turo-  
nensern ihr abgöttisches Festum Receptionis oder Auffnehmungs-  
Fest/ und sage vielmehr/ daß der Sterbetag unseres seligen Herrn  
Cramers mit weit besserem Recht ein solches Auffnehmungs-  
Fest zu nennen sey/ sintemahl an demselbigen seine Gottgeheilte See-  
le/ nicht etwan von sterblichen Menschen/ sondern von denen heiligi-  
gen Engeln mit grossen Freuden eingeholet / ja von unserem hoch-  
verdienten Heylande Christo Jesu selbst/ welcher sie gegeben hat-  
te/ wohl recht wiederum auff und angenommen worden. Denn gleich-  
wie der Seelige sich iederzeit in seinem Leben und Christenthum/ als  
einen rechtschaffenen Martinum / ich will sagen / als einen guten  
Streiter Jesu Christi erwiesen hat/ welcher täglich wider den Teuf-  
fel / die Welt/ und sein eigen Fleisch und Blut/ durch andächtiges  
Gebet und wahren Glauben in einem gottseligen Tugendwandel  
zu streiten nicht abgelassen / massen denn Jacobus de Voragine  
von dem Worte Martinus angemercket hat / daß es eigentlich so  
viel heisse / als quasi Martem tenens, einer der im Kampff und  
Streit begriffen ist; Also ist auch dem seel. Herrn Cramer nach  
vollendetem guten Glaubens-Kampff an diesen seinem Auffneh-  
mungs-Fest bengelegt worden die Krone der Gerechtigkeit/ wel-  
che der oberste Richter und Siegesfürst Christus Jesus allen sei-  
nen standhaftigen Streitern auffzusetzen verheissen hat.

Von dem heiligen Martino erzehlet Bernhardus, und mit  
ihm Durandus, daß er sich zum öfftern gegen seine untergebenen  
Mönche habe vernehmen lassen: nec mori timeo, quia Domi-  
ni servus sum, nec vivere recuso, si vobis adhuc sum neces-  
sarius, fiat voluntas Domini, d. i. ich fürchte mich gar im ge-  
ringsten nicht vor dem Tode/ weil ich ein gläubiger Diener mei-  
nes Gottes bin/ doch will ich auch nicht widerstreben/ wenn ich  
euch zum besten annoch in dieser Welt länger leben soll/ es gesche-  
he in allen der gnädige Wille meines Gottes. Wenn ich die  
kindliche Gottes-gelassenheit des seligen Herrn Cramers bey  
mir beherrige/ so kan ich mich gleichmässiger Christlichen Resolu-  
tion bey ihm versichert halten / sintemahl ja derselbige auch ieder-  
zeit sein Leben und Tod dem Wohlgefallen Gottes anheim gestel-  
let. Zwar es ist kein Zweifel / daß die sämtliche hochbetrübte Cra-  
merische Familie nicht von Herzen wünschen solte / wenn Wünd-  
schen anders etwas hülfte/ daß Gott noch lange Zeit unseren selig  
Verstorbenen / ihnen zum Besten/ in diesem Leben hätte erhalten  
wollen/ zumahl wenn sie an den heilsamen Rath gedencken / dessen  
sie sich bey ihm / als einem alten und erfahrnem Haupte iederzeit  
haben erholen können. So billig aber nun der Verlust einer zu-  
träglichen Stütze der ganzen vornehmen Familie betrauret wird/  
so kräftig werden dennoch im Gegentheil die betrübten Gemüther  
sich aufrichten können / wenn sie an sein erfreuliches Festum Re-  
ceptio-

ceptionis oder Auffnehmens-Fest gedencken werden/ an welchem Er nach Ablegung dieser sterblichen Hütten/ der Seelen nach allbereit in die ewige Himmels-Freude auff- und angenommen worden.

Es hat der hochgelehrte Seldenus angemercket/ daß in England fast durchgehends nach dem Martinus-Fest die Zehenden/ und andere Gefälle von denen Unterthanen müssen entrichtet werden; Ebeners massen hat auch der selige Herr Cramer dem grossen Himmels-Könige/ als ein gläubiger Himmels-Bürger/ gleich vor Martin-Fest die Schuld der Natur abstaten und erlegen müssen/nachdem ihm seine Seele ins himmlische Jerusalem und rechte Engelland zu sich auffzunehmen gefallen hat. Von dem offtgedachten frommen Bischoff Martino meldet Alcuinus Flaccus, daß als er auß dieser Welt von Gott abgefodert worden / hätten die heiligen Engel nicht nur seine Seele gen Himmel getragen / und darbey so vor-treffliche Freuden-Lieder erschallen lassen / daß auch der damalige Erzbischoff zu Eölln Severinus diesen überaus lieblichen Engesang zu Eölln gehöret; sondern auch nachmahls umb sein Grab sich hergelagert/ und Schildwache darbey gestanden. Ich will iezo nicht weitläufftig untersuchen / wie weit man solcher Erzählung Glauben bezumessen habe/ dessen aber kan die hochbetrübtte Cramerische Familie sich zu ihrem Trost versichert halten/ es habe der grosse Gott im Himmel nicht nur die Seele des Seelig-verblichenen durch seine heilige Dienstbothen ebenfalls einholen lassen / und zu sich auffgenommen/sondern er werde auch den erblassten Leichnam in der finsternen Grabes-Höle bis auff den Jüngsten Gerichts-Tag bewachen/und alle seine Gebeine bewahren lassen/ daß derer nicht eines verlohren werde.

Gleichwie aber nun ichtbesagter massen die selige Seele des Herrn Cramer-Meisters ihr frohes Auffnehmens-Fest in den Himmel glücklich angetreten hat; so ist auch gegenwärtiger Tag darzu ausgesezet/ damit an solchem die hochbetrübtten Anverwandten dem hinterbliebenen Leichnam auch sein gebührendes Auffnehmens-Fest halten und begehen mögen/ damit nemlich derselbe/ wie er ursprünglich nur Staub und Asche ist / möge wiederum in den Schoß der Erden auffgenommen werden.

Man hat vormahls im Papythum unter anderen Legenden von dem heiligen Martino, dem gemeinen Mann auch diese erzehlet/ daß als ihm zu Turon sein Begräbniß gehalten worden/hätte der heilige Ambrosius gleich dazumahl zu Meyland vor dem Altar gestanden/und Messe gehalten/indem aber zu Turon die Leichen-Ceremonien ihren Anfang genommen/ wäre Ambrosius ganzer 3. Stunden lang im Geiste entzückert worden/ also daß er so lange von seinen Amtsverrichtungen abgelassen / und dem Leichenbegängniß mit

mit beygewohnet habe; Ob nun zwar dieses ein solches Gedichte  
 ist/ dessen sich auch die klugen Papisten selbst schämen müssen/ wie  
 denn der Cardinal Baronius unter anderen freywillig gestehet/  
 und erweist/das Ambrosius noch etliche Jahr vor Martino gestor-  
 ben sey: Jedennoch aber/ so mag ich wohl sagen/ daß die sämtliche  
 hochbetrübtte Leidtragende sich mit weit besserem Grunde eines so  
 herrlichen Leichenbegängnisses bey Beerdigung ihres hochgeliebten  
 Oberhauptes rühmen können/ indem ich aniezo so viel vornehme  
 und hochansehnliche Männer dieser Stadt vor mir versamlet sehe/  
 welche sich von ihren hohen Ambs- und Haus-geschäften eine ge-  
 raume Zeit so viel abmüssigen/ und durch ihre höchst-schätzbare Ge-  
 genwart das Aufnehmungs- Fest des seligen Herrn Cramers  
 um so viel desto ansehnlicher und feyerlicher wollen machen helffen.  
 Und eben das ist es auch/was sie durch meine Wenigkeit aniezo mit  
 schuldigst-gebührendem Dancke erkennen/ Sie nehmen solche hohe  
 Ehre vor ein unfehlbares Kennzeichen ihrer hohen Gunst und Wohl-  
 gewogenheit auff und an/ und erbiethen sich hinwiederumb bey al-  
 len Gelegenheiten zu best-möglichster Aufwartung und Dienstge-  
 flissenheit.

gehalten im Trauerhause  
 von

**M. Johann Balthasar Jacobi,**  
 SS. Theol. Baccal. & t. t. ad D. Nicol.  
 Concion, Sabb,



eln!  
 2 39  
 digitalisiert!

Hinweise

Signatur	1.B. 8845	Stok	P
----------	-----------	------	---

RS	Bub	AK SWB
		12

Titelaufn.	AKB
Libro 12	5.1.04

FK

---

Bio K Bild K

---

SWK

---

Sonderstandort	Signum	Ausleihervermerk

1 B 8845

